

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger.
1881-1909
9 (1883)**

152 (3.7.1883)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1033223](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1033223)

Wilhelmshavener Tageblatt

und

amtlicher Anzeiger.



Redaktion u. Expedition: Roon-Strasse 85.

Publications-Organ für sämtliche Kaiserliche, Königliche und städtische Behörden, sowie für die Gemeinden Neustadt-Gödens und Bant.

№ 152.

Dienstag, den 3. Juli 1883.

IX. Jahrgang.

Bestellungen

auf das „Tageblatt“, welches mit Ausnahme Montags täglich erscheint, nehmen alle Kaiserl. Postämter zum Preis von Mk. 2,10 ohne Zustellungsgebühr, sowie die Expedition zu Mk. 2,25 frei ins Haus gegen Vorausbezahlung, an.

Anzeigen

nehmen auswärts alle Annoncen-Büreaus, in Wilhelmshaven die Expedition entgegen, und wird die fünfgespaltene Corpusspalte oder deren Raum für hiesige Inserenten mit 10 Pf., für Auswärtige mit 15 Pf. berechnet.

Tagesübersicht.

Berlin, 30. Juni. Der deutsche Kronprinz wird auch in diesem Jahre Truppentheile des 1. und 2. bayerischen Armee-corps inspiciere. Ueber die Truppentheile des 2. bayerischen Armee-corps hält der General-Inspector der bayerischen Armee, Prinz Eitel Friedrich von Bayern, die Inspection ab.

Dem Kaiser soll vom König und vom Prinzen Georg von Sachsen bereits die Zusage gemacht sein, daß sie der feierlichen Enthüllung des Nationaldenkmals auf dem Niederwald beizuwohnen werden. Ueber einen bestimmten Termin der Feier soll sich der Kaiser bis jetzt jedoch noch nicht entschieden haben, wie über die Bewegungen des kaiserlichen Hoflagers für die Monate August und September überhaupt noch keinerlei Bestimmungen getroffen sind. Indessen verlautet, der Kaiser habe eine Einladung, der Jubelfeier des 25jährigen Bestehens des Badener Rennvereins beizuwohnen, angenommen und werde für die Zeit vom 23. August bis 2. September in Baden-Baden Aufenthalt nehmen.

Im Herrenhause erregte die Verkündung des Resultats der Abstimmung über die Canalvorlage große Sensation und zwar im Hause sowie auf der Tribüne, wo viele Abgeordnete und Interessenten, D. Hammacher, Bück, Löwe-Bochum, Fürbringer-Emden u. A. der Verhandlung beizuwohnten. Stumm wurde lebhaft beglückwünscht. Die Annahme des Antrags Hagelstet wegen Verlegung eines Projectes für den nordöstlichen Binnencanal zeigte schließlich, daß die Majorität keineswegs mit Stumm die Canäle grundsätzlich zurückweist.

In letzter Zeit sind in der hiesigen und auswärtigen Presse wiederholt Nachrichten über eine Inangriffnahme der Umarbeitung des Unfallversicherungs-Gesetzes verbreitet und über die leitenden Motive dieser Umarbeitung bereits einzelne Andeutungen gegeben worden. Auf Grund zuverlässiger Informationen wird der „Post“ mitgeteilt, daß alle diese Nachrichten, von welcher Seite sie auch immer kämen, in das Reich der Combinationen gehören. Es liegt wohl in der Natur der Sache, daß an eine Umarbeitung nicht früher gedacht werden kann, als der Herr Reichskanzler sein Gutachten geäußert hat. Dies ist aber bisher nicht geschehen.

Das Auftreten des Centrumsführers Dr. Windthorst bei der dritten Beratung des Gesetzes über die Befreiung der Schulverschulung war in der That ein sehr charakteristisches, welches namentlich allen denjenigen zu denken gibt, welche der kirchenpolitischen Vorlage in der für die Clericalen mündig gemachten Form zugestimmt haben. Einige Tage vorher, als es sich um die letztere Vorlage handelte, hatte Herr Windthorst es für angezeigt gehalten, in einer fast elegischen Weise den Frieden und die Versöhnung zu predigen. Er schloß damals

seine Rede mit den pathetisch gesprochenen Worten: „Also noch einmal, meine Herren, nehmen Sie das Gesetz an, darum bitte ich Sie, als eine Manifestation von Friedensgedanken. In diesem Friedensgedanken möge die Regierung und mögen wir Alle selbstverständlich auch wir von der Centrumsfraction, zusammenwirken. Dann wird der Tag kommen, an welchem wir sagen: endlich ist dieser Kampf zu Ende! Ich würde glücklich sein, diesen Tag noch zu erleben. Ob ich ihn erleben werde, steht in Gottes Hand. Heute beschränke ich mich auf die Wiederholung der Bitte, mit möglichster Einstimmigkeit die Vorlage anzunehmen.“ Wie sehr hatte sich aber der Ton des Centrumsführers geändert! Die kirchenpolitische Vorlage war glücklich eingeheimst, denn an der Zustimmung des Herrenhauses war nicht zu zweifeln. Jetzt galt es, den Kampf auf einem anderen Gebiete zu eröffnen, und zwar gegen ein Fundamentprinzip des preussischen Staats, die verfassungsmäßig bestehende allgemeine Schulpflicht welche den Clericalen längst ein Dorn im Auge ist. Und weil die Vorlage bestimmt ist, dem Staate die Mittel zur Durchführung des Schulzwangs zu sichern, deshalb erklärte sich Herr Windthorst mit größter Entschiedenheit gegen die Vorlage. Gleichzeitig kündigte er an, daß das Centrum mit aller Energie den bestehenden Schulzwang bekämpfen werde. Wo waren da die Friedensgedanken geblieben? Herr Windthorst mußte sich doch selbst sagen, daß keine preussische Regierung sich bereit finden lassen werde, auf dem Schulzwang zu verzichten, welcher wie ein Redner richtig bemerkte, mit der allgemeinen Wehrpflicht zu den Grundpfeilern des preussischen Staats gehört und Preußen groß gemacht hat; er konnte also auch nicht im Unklaren darüber sein, daß ein Ansturm des Centrums dagegen abermals einen heißen Kampf hervorrufen und den Frieden in weite Ferne rücken werde. In der That hat die Debatte gezeigt, daß es dem Centrum nicht um den Frieden zu thun ist, daß dasselbe vielmehr nur bemüht ist, von einer gewonnenen Position zur andern ultramontane Ansprüche und Forderungen durchzusetzen, welche kein Staat gewähren kann, ohne seine eigene Existenz und seine Souveränität zu gefährden. Wenn übrigens Herr Windthorst in dem Uebermuthe des kürzlich erfochtenen Sieges gehofft hatte, auch für die jetzt proclamirten Bestrebungen auf der Seite seiner Allirten Unterstützung zu finden, so hatte er sich gewaltig geirrt. Von allen Parteien des Hauses wurden dieselben zurückgewiesen, und am entschiedensten von dem Sprecher der Conservativen, dem Abg. Wagner; auch der hochorthodoxe äußerste Flügel der conservativen Fraction wagte es nicht, dem von allen Seiten hart angegriffenen Führer des Centrums beizuspringen. Und die Unterstützung aus dem eigenen Lager, welche Herr August Reichensperger leistete, war in der That nur äußerst schwach. Nach dem für alle Vaterlandsfreunde

sehr erfreulichen Ergebnisse der Diskussion wird sich Herr Windthorst doch vielleicht selbst gesagt haben, daß er mit seinem heftigen Angriff auf eine verfassungsmäßig bestehende und von allen Parteien hoch gehaltene Institution des preussischen Staats einen taktischen Fehler gemacht hat.

Bei der Beratung des Reichshaushalts-Etats für das Jahr 1883/84 ist die Militär-Verwaltung bekanntlich ermäßigt worden, diejenigen Gemeinden, welche den Transport der ihnen zur weiteren Fürsorge überwiesenen dienstuntauglichen Militär-Personen in die Heimath veranlaßt haben, die hierfür notwendig entstandenen Transportkosten aus Reichsfonds zu erstatten. Wie uns mitgeteilt wird, haben nunmehr die Gemeinde-Vorstände seitens der Regierungs-Präsidenten von diesem Beschluß des Reichstages Kenntniß mit dem Bemerkten erhalten, daß die königlichen Corps-Intendanturen angewiesen worden sind, die erwähnten Kosten der Gemeinden auf genügend erfolgte Rechnungslegung zu zahlen.

Preussischer Landtag.

Herrenhaus.

Berlin, 28. Juni. Herzog von Ratibor eröffnet die Sitzung um 10 $\frac{1}{4}$ Uhr.

Am Ministertische: v. Bötticher und zahlreiche Regierungs-Commissare. (Die Tribünen sind zahlreich besetzt, namentlich durch Mitglieder des Abgeordnetenhauses.)

Nachdem das Haus beschloffen, die Petition von Staatsbeamten um Beschränkung der Beschäftigung an Sonn- und Feiertagen der Staatsregierung zur Erwägung zu überweisen, tritt das Haus in die Beratung der Canalvorlage.

Die Commission des Hauses hat bekanntlich die Ablehnung der Vorlage beantragt. Berichterstatter ist der Geh. Commerzienrath Stumm. Derselbe rechtfertigt den Commissionsantrag zunächst gegen die Angriffe mehrerer neuerdings eingegangener Petitionen, die auch sein persönliches Verhalten in dieser Frage einer Kritik unterziehen, indem er behauptet, daß er nichts weiter, als objektiv über die Verhandlungen der Commission berichtet habe. Alsdann führt er aus, daß die strategische Bedeutung des Canals nicht so erheblich sei, um die Ausgabe so großer Summen zu rechtfertigen, und behauptet, daß der Canal auf die Hebung des Verkehrs in der Rheinprovinz gar keine Wirkung haben würde, da es für jeden Kenner der Verhältnisse unbestritten sei, daß in Folge der Eisenbahnen auf beiden Ufern des Rheins der Verkehr auf dem Rhein immer mehr im Rückgange begriffen sei. Auch die Hoffnungen, welche die Landwirtschaft auf sie setze, seien übertrieben, vor Allem aber sei an eine Rentabilität des Canals gar nicht zu denken.

Ministerialdirektor Schulz rechtfertigt eingehend die Dp-

Sie suchte an einem kleinen Schlüsselbunde, welches sie stets bei sich trug.

„Diesen Schlüssel hat mein Mann immer bei sich getragen,“ bemerkte sie mit leise zitternder Stimme. „Nie hat er ihn aus der Hand gegeben, bis der Tod ihn von mir riß; und heute zum ersten Male nach seinem Tode wird jene Schublade geöffnet — ich glaube, meine eigene Hand würde nicht im Stande sein, es zu thun.“

Thomas nahm ihr den Schlüssel aus der Hand, als befehlte er, sie könne ihren Entschluß bereuen und aufgeben. Als er an den Secretär trat und den kleinen, zierlichen Schlüssel in das Schloß schob, zitterte seine Hand leise. Er zog die Schublade auf, in derselben lagen nur Papiere, sämtlich mit einem rothen Faden umwunden.

„Zeigen Sie — zeigen Sie!“ rief die Generalin.

Sie hielt die Papiere einen Augenblick in der Hand, wie ein theures Andenken; Erinnerungen, freudige und schmerzliche, schienen in ihr aufzutauchen; sie näherte die Schriften ihren Augen, dieselben waren zu schwach, ohnehin gewährte das im Zimmer herrschende Dämmerlicht nicht Helle genug zum Lesen.

„Sehen Sie sich an's Fenster — dort können Sie besser sehen,“ sprach sie. „Meine Augen vermögen Ihnen freilich nicht zu folgen, aber mein Gehör ist scharf, ich werde jedes Ihrer Worte vernehmen. Alle meine Sinne sind schwächer und schwächer geworden, nur mein Ohr hat sich geschärft. Ich vernehme fast jeden Laut im Hause, und ich weiß, was er bedeutet. Kommen Freunde, so erkenne ich sie an ihrem Schritte, bevor sie das Vorzimmer betreten, es ist fast, als ob das Gehör mir die Schwäche der übrigen Sinne ersetzen wolle.“

Thomas setzte sich an's Fenster und mit Absicht so, daß er der Generalin den Rücken zuwandte, denn ihre Augen waren doch noch scharf genug, um ihn beobachten zu können. Er löste den rothen Faden, der die Papiere zusammenhielt, es waren fast sämtlich alte Schriften und Urkunden, das verrieth schon das grobe und starke Papier, die vergilbte Tinte

Das Ringen nach Glück.

Roman von Friedrich Friedrich.

(Fortsetzung.)

„Gern, Excellenz!“ versicherte Thomas, der schnell begriffen hatte, daß ihm hier ein Feld eröffnet war, das er vielleicht zu eigenem Nutzen ausbeuten konnte. „Sie wissen, daß ich glücklich bin, wenn ich Ihnen einen geringen Dienst erweisen kann. Gewissenhafter wird es Niemand thun als ich.“

„Das weiß ich,“ bemerkte die Kranke. „Sie sind klug, es gelingt Ihnen vielleicht, sich in das Haus und die Familie des Malers Eingang zu verschaffen und sich durch eigene Anschauung von den Verhältnissen zu überzeugen, nur ver-rathen Sie nicht, daß Sie dies auf meinen Wunsch thun.“

Der Candidat beruhigte sie durch die Versicherung, daß sie sich vollständig auf seine Vorsicht verlassen könne. Er hätte sich am liebsten entfernt, um allein das ihm Mitgetheilte und die ihm gestellte Aufgabe zu überlegen. Die Generalin hatte früher von den Verwandten ihres Mannes nicht gesprochen, jetzt mit einem Male war das Interesse für dieselben in ihr erwacht, war bei ihrem schwachen Charakter nicht schließlich zu befürchten, daß sie ihr ganzes Vermögen denselben vermacht? Das durfte nicht geschehen; dadurch wäre eine Hoffnung, die er lange schon gehegt, vernichtet. Er suchte die Gedanken und Befürchtungen, welche sich ihm gewaltsam aufdrängten, zu verschleppen, denn war nicht viel in seine Hand gelegt, da die alte Dame ihm vertraute und den Auftrag gegeben hatte, über die Verhältnisse des Malers Erkundigungen einzuziehen?

Er erhob sich, um sich zu entfernen, da die Generalin schweigend dasaß und sehr erschöpft zu sein schien; kaum hatte dieselbe indessen seine Absicht bemerkt, als sie die Hand auf seinen Arm legte und ihn sanft wieder niederdrückte.

„Sie dürfen mich nicht verlassen,“ sprach sie. „Ich fühle mich zwar sehr angegriffen, aber gerade diese Hinfälligkeit mahnt mich, Etwas, vor dem ich seit Jahren mit einem

Gefühle der Schen zurückgeschreckt bin, nicht länger hinaus-zuschieben, sonst könnte leicht der Tag kommen, an dem meine Kräfte nicht mehr ausreichen.“

Sie schweig einen Augenblick, um sich zu erholen.

„Ich habe seit dem Tode meines Mannes die Familien-papiere desselben noch nicht durchgesehen,“ fuhr sie fort. „Es war mir zu schmerzlich, ich wollte auch diese Arbeit meinem Sohne überlassen, denn er war ja mein einziger Erbe — da raubte der Tod mir auch ihn. Sie werden begreifen, mein lieber junger Freund, daß sich mein Herz dieser Aufgabe nun erst recht abwandte, denn es hatte genug mit seinem Schmerze zu thun. In der letzten Zeit habe ich oft daran gedacht, namentlich des Nachts, wenn der Schlaf mich floh, ich würde die Papiere längst durchgesehen haben, allein meine Augen besitzen die Kraft nicht mehr und ich kann sie mir durch Jemand vorlesen lassen, der mein ganzes Vertrauen besitzt, von dem ich weiß, daß er — was die Papiere auch enthalten mögen — darüber das strengste Schweigen bewahren wird. Wollen Sie mir diesen Dienst leisten?“

In Thomas zuckte es vor freudiger Ungeduld. Es war nicht Neugierde, denn was kümmerten ihn die Angelegenheiten Anderer, wenn sie ihn nicht berührten; es war der Gedanke, die Hoffnung, daß in diesen Papieren sich vielleicht eine Quelle finden werde, aus der er für sich schöpfen könne.

„Excellenz, ich kann Ihnen nicht sagen, wie sehr dies Vertrauen mich ehrt und glücklich macht!“ rief er. „Sie erweisen mir eine Güte, die ich nur dadurch lohnen kann, daß ich mich derselben nicht unwürdig erweise!“

Die Generalin erfaßte seine Hand und drückte sie leise.

„Ich weiß es — ich weiß es,“ sprach sie. „Sie allein verstehen und begreifen mich. Ich würde Darren um diesen Dienst ersucht haben, allein ich befürchte, daß er mir Vorwürfe machen werde, weil ich diese Aufgabe so lange hinausgeschoben; er sieht ja Alles als ein Geschäft an, und von dem Standpunkte hat er Recht. — Nun holen Sie die Papiere, sie liegen in dem Secretär im obersten Schubkasten linker Hand — hier haben Sie den Schlüssel.“

portunität der Vorlage, wie auch deren Bedeutung für den Verkehr und bittet schließlich, die Politik des Reichskanzlers auch auf diesem Gebiete zu unterstützen und vor den ersten Opfern zu diesem Zwecke nicht zurückzufahren.

Fürst Hatzfeld beantragt: die Regierungsvorlage zur Zeit abzulehnen, dagegen die Regierung aufzufordern, den Plan zu einem die Wasserläufe der Monarchie von Osten nach Westen verbindenden Canalprojekt vorzulegen und zur Deckung der Kosten eine Anleihe aufzunehmen.

Graf Brühl erklärt sich gegen die Vorlage, ebenso Herr v. Bethmann-Hollweg, welcher der Vorlage den Vorwurf macht, daß sie der Tendenz Vorschub leiste, die Großindustrie auf Kosten des platten Landes zu fördern.

Die Herren Lindemann und Adams befürworten die Annahme der Vorlage, ebenso der Staatsminister v. Bötticher, welcher besonders betont, daß es sich nicht um die Hebung einzelner Industriezweige, sondern der Industrie der Rheinlande im Allgemeinen dabei handle.

Feldmarschall Graf Moltke gibt zu, daß die Verzinsung der Canäle zweifelhaft bleibt, dagegen ergäben dieselben Vortheile für gewisse Transporte von Massengütern. Bergbau und Landwirtschaft sollten den Canal sympathisch begrüßen, denn besonders die letztere habe von Eisenbahnen einen sehr beschränkten Nutzen. Vom militärischen Standpunkte aus wäre wohl die Entwicklung der Eisenbahnen vorzuziehen, denn Truppentransporte würden auf Canälen wohl nie erfolgen; aber andererseits bieten Canäle auch der Verwaltung große Vortheile für die Verproviantirung der Festungen und Anfüllung der Magazine. Mit Rücksicht auf die politischen Verhältnisse in Nachbarländern bedürfe allerdings das Eisenbahnsystem noch sehr der Ergänzung; in dieser Beziehung sei auf die Thatsache des Arbeitsministers zu vertrauen, daneben dürfe aber der Ausbau des Canalnetzes nicht versäumt werden, er selbst werde für die Vorlage stimmen.

Hiernach wird die Generaldiscussion geschlossen. In der Spezialdebatte über § 1 befürworten noch Hache und Bredt die Annahme der Vorlage. Die Abstimmung ist eine namentliche und ergibt die Ablehnung des § 1 mit 70 gegen 65 Stimmen. Minister v. Bötticher erklärt auf Befragen des Vicepräsidenten Arnim, daß die Regierung auf Weiterberathung der Vorlage keinen Werth lege. Die Resolution Hatzfeld wird angenommen.

Die Kirchenvorlage wird am Montag berathen.

Abgeordnetenhaus.

Berlin, 30. Juni. Präsident von Köller eröffnet die Sitzung nach 11 $\frac{1}{4}$ Uhr.

Am Ministertische: Nur Regierungs-Commissare. Später v. Puttkamer.

Auf Antrag der Geschäftsordnungs-Commission beschließt das Haus, daß der Abg. Hahn durch seine Ernennung zum Vorsitzenden der Deputation für das Heimathwesen in Bromberg Sitz und Stimme im Abgeordnetenhaus verloren habe.

Es folgt der mündliche Bericht der Wahlprüfungs-Commission über die Wahl des Abg. Seyffardt (Krefeld). Die Commission beantragt, wie bekannt: die Wahl des Abg. Seyffardt für ungültig zu erklären und die Wahl aller in diesem Wahlkreise zuletzt gewählten Wahlmänner zu cassiren. Ohne Discussion wird dieser Antrag genehmigt.

In der hierauf folgenden Berathung des aus dem Herrenhause in veränderter Fassung zurückgekommenen Gesetzentwurfs, betreffend das Staatsschulbuch, sprechen die Abgg. v. Tiedemann (Bomst) und Wagner ihr Bedauern über die vom Herrenhause beschlossenen Aenderungen aus, empfehlen indessen bei der gegenwärtigen Lage der Sache die Annahme dieser Aenderungen.

Ohne weitere Discussion wird der Gesetzentwurf in der vom Herrenhause beschlossenen Fassung angenommen.

Die Uebersicht über die Verwaltung der fiskalischen Bergwerke, Hütten und Salinen pro 1881/82 wird ohne Discussion für erledigt erklärt.

Es folgen Petitionsberichte.

Eine ganze Zahl von Petitionen lokaler oder privater Bedeutung wird ohne Discussion den Anträgen der betreffenden Commissionen gemäß erledigt.

Eine Petition der Stadt Deutsch-Krone um Uebernahme

der dortigen Baugewerkschule in die Verwaltung des Staates wird der Staatsregierung zur Berücksichtigung überwiesen.

Die Petition des Central-Vereins für Körperpflege in Volk und Schule um Niederlegung einer Commission von Aerzten, welche ihr Gutachten über das höhere Schulwesen Preußens erstatten und Maßnahmen zur Verhütung einer für die gebildete Jugend Deutschlands immer drohender werdenden Gefahr des körperlichen Rückganges vorschlagen soll, beantragt Abg. Berger von der heutigen Tagesordnung abzugeben, weil diese Frage nicht zu erledigen sei, ohne auf die Frage wegen Ueberbürdung der Schüler einzugehen, was eine sehr ausführliche mehrstündige Discussion hervorrufen würde, wozu der geringe Besuch des Hauses und die Temperatur in demselben nicht einlade. Der Antrag wird von den Abgg. Dr. Reichenperger (Köln), Dr. Langerhaus, v. Jedlitz-Neukirch unterstützt und vom Hause angenommen.

Mehrere Petitionen wurden wegen Abwesenheit der Referenten von der Tagesordnung abgesetzt.

Es folgt der Bericht der Petitions-Commission über die Petitionen der Handelskammern in Hildesheim und Götting, welche, durch den Handelsminister ihrer amtlichen Funktionen entbunden, darauf antragen, daß die über sie verhängte Maßregel aufgehoben und für unvereinbar mit den bestehenden Gesetzen erklärt werde. Die Commission beantragt Uebergang zur Tagesordnung.

Abg. Götting will auf seine detaillierte Erörterung dieser Petitionen nicht weiter eingehen, wünscht indessen, daß die Staatsregierung einen Weg finden möge, um die Rechte der Handelskammern gesetzlich zu regeln.

Unterstaats-Secretair v. Möller beruft sich auf seine früheren Ausführungen bezüglich der einschlägigen Rechtsfragen, in welchen er die Berechtigung der Regierung zur Auflösung der Handelskammern und deren Enthebung von ihren Funktionen nachgewiesen und empfiehlt die Annahme der Commissions-Anträge.

Abg. Zelle ist der Ansicht, daß es darauf ankomme, welche Behörde nach Enthebung einer Handelskammer von ihren Funktionen an deren Stelle zu treten habe, und bittet die Staatsregierung um Vorlegung eines Gesetzentwurfs zur Ausfüllung dieser Lücke. Er verweist darauf, daß z. B. im Falle der Auflösung eines Magistrats für dessen Vertretung Fürsorge zu treffen sei und verlangt eine gleiche Fürsorge bezüglich der Handelskammern.

Unterstaats-Secretair v. Möller erwidert, daß der Vergleich mit dem Magistrat nicht passe. Magistrate müßten überall vorhanden sein, Handelskammern nur da, wo besondere Umstände es wünschenswerth machen.

Abg. Dirichlet beantragt die Vertagung der Abstimmung über diese wichtige Frage wegen augenscheinlicher Beschlußunfähigkeit des Hauses.

Dieser Antrag wird abgelehnt, der Antrag der Petitions-Commission dagegen angenommen.

Damit ist die Tagesordnung erschöpft.

Präsident v. Köller erklärt, daß nach den ihm aus dem Herrenhause zugegangenen Mittheilungen es zweifelhaft sei, ob dasselbe heute seine Arbeiten erledige, ob somit der Schluß der Session heute erfolgen könne, und bittet deshalb das Haus um die Autorisation, die nächste Sitzung nach Bedürfnis anberaumen zu können.

Das Haus erteilt diese Autorisation. Der Präsident giebt darauf die übliche Uebersicht über die Geschäfte des Hauses, welche er mit dem Wunsche schließt, daß die Arbeiten der langen Session dem Lande von einigem Nutzen sein mögen.

Abg. v. Bodum-Dolffs spricht unter Beifall des Hauses dem Präsidenten und den Vicepräsidenten den Dank für die unparteiische Leitung der Geschäfte aus, und mit einem Dank für die Unterstützung des Hauses, welche ihm sein Amt leicht gemacht, schließt der Präsident die Sitzung um 2 Uhr.

Marine.

Wilhelmshaven, 2. Juli. S. M. Gedeckte Corvette „Stein“ ist gestern Morgen an der Kaiserlichen Werft in Dienst gestellt worden. — S. M. Artillerieschiff „Mars“, Commandant Capitän z. S. v. Werner, hat heute Vormittag die hiesige Röhde verlassen und ist zur Abhaltung von Schießübungen nach Schillig-Röhde gegangen. — S. M. Corvette „Vineeta“ verholte nach der Werft um mit der Abrüstung behufs Außerdienststellung zu beginnen. — Der Dampfer „Sybia“ mit dem Ab-

lösungs-Commando für S. M. Kanonenboote „Wolf“ und „Jtis“ ist am 30. Juni cr. Nachmittags 8 Uhr von der Unterelbe nach Shanghai in See gegangen. — Capitän-Lieutenant Gornung ist von Urlaub zurückgekehrt. — Premier-Lieutenant im See-Bataillon Bullrich ist nach Ablauf seines Commandos zur Militär-Schießschule in Spandau nach hier zurückgekehrt. — Feuerwerks-Premier-Lieutenant v. Witowski vom hiesigen Artillerie-Depot hat einen 14tägigen Urlaub nach Halle an der Saale und Schiffsbau-Ober-Ingenieur Schulze einen 45tägigen Urlaub nach Holsheim angetreten. — Hafenbau-Ober-Ingenieur Wüller ist von der hiesigen zur Kaiserlichen Werft in Danzig versetzt. — Der Werftob-Bootsmann Sohule ist von der hiesigen Werft zu der nach Kiel und der Werftob-Bootsmann Danff ist von der Werft Kiel zur hiesigen Werft als Ober-Instrumenten-Verwalter versetzt.

Kiel, 30. Juni. Ihre Excellenzen, der Kriegsminister Generalleutnant Bronsart von Schellendorff und der Chef der Admiralität, Generalleutnant von Caprivi begaben sich heute Morgen zur Besichtigung der Vertheidigungswerke nach dem östlichen Ufer der Kieler Bucht, wohnten demnach einem Fahrtstreffen mit Torpedos an Bord S. M. S. „Blücher“ bei und besichtigten später die Kaiserliche Werft.

Kofales.

* Wilhelmshaven, 2. Juli. Das älteste und beliebteste Fest unserer Bürgerchaft, das Schützenfest, wurde gestern Morgen durch die übliche Reveille eingeleitet. Der klare, wolkenlose Himmel ließ einen Tag erwarten, der, seinen Vorgängern gleich, einen außerordentlich hohen Temperaturgrad mit sich bringen würde, was den Ausmarsch nicht gerade zu einer Annehmlichkeit machen konnte. Aber trotz der wirklich eintretenden ganz bedeutenden Hitze traten doch ca. 100 Schützen vor ihrem Vereinslokal, dem jetzigen Hotel Prinz Heinrich, zum Ausmarsch durch die flaggen-schmückten Straßen der Stadt an. Unter Vorantritt der Capelle setzte sich zur Mittagstunde der Zug der Schützen in Bewegung, um nach erfolgtem Abholen des vorjährigen Schützenkönigs Herrn Pape aus dem Haus Roonstr. 82 seinen Weg über die Schwimmbrücke nach dem Stadttheil Neuheppens zu nehmen. Auch hier zeigten sich die Straßen recht hübsch decorirt. Die übliche Parade vor dem Marine-Stationengebäude wurde diesmal nicht abgenommen, weil der stellvertretende Stationschef, Hr. Graf v. Monts, verreist war und sich vorher hatte entschuldigen lassen.

Im geschmückten Festzelt auf dem Schützenplatz vereinigten sich gegen 2 Uhr ca. 60 Mitglieder zum Festdiner, welches hinsichtlich seiner Qualität für gut befunden wurde. Der erste, vom Vorsitzenden des Schützenvereins ausgebrachte Toast galt Sr. Maj. unserm allverehrten Kaiser; der Vertreter des königl. Amts, Herr Polizeikommissar v. Winterfeld, toastete auf Sr. Königl. Hoheit den Großherzog von Oldenburg und Schützenhauptmann Hr. v. Strom auf das königl. Amt und die Stadt. Ein Mitglied des Schützenvereins in Oldenburg, welcher 3 Delegirte zum hiesigen Fest entsandt hatte, brachte schließlich noch dem Wilhelmshavener Verein ein Hoch aus. Der Feuerschieß-Schützenbund hatte den Besuch von 50 seiner Mitglieder vorher angekündigt, aber wieder abtelegraphiren lassen.

Nach 3 Uhr begann unter sehr reger Theilnehmung das Königschießen. Die Königswürde errang sich Hr. Kaufmann P. Heites, die zweite Prämie fiel Sr. Königl. Hoheit dem Großherzog von Oldenburg zu, für welchen durch den vorjährigen Schützenkönig, Hrn. Pape der Ehrenschuß abgegeben worden war. Die dritte Prämie erschöpfte sich Hr. Bierverleger Dwillies. Nach Schluß des Königschießens erfolgte ein Umzug über den Platz und im Festzelt unter großem Andrang des Publikums die Proclamation des Schützenkönigs. — Der später folgende Schützenball war recht gut besucht.

Der Schützenfestplatz zeigte auch diesmal den gewohnten Charakter. Ein Nachmittags auftretendes, aber nicht voll zur Entwicklung gelangtes Gewitter mit etwas Regen hat dem Besuch momentan wohl einigen Abbruch gethan, aber nach seinem Schwinden denselben jedenfalls stark erhöht, da eine angenehme Abkühlung der Luft zum Spazierengehen ermunterte. Darum waren die Straßen nach Belport zum Festplatz besonders gegen Abend außerordentlich belebt.

Der heutige zweite Tag des Schützenfestes scheint vom Wetter ebenfalls recht begünstigt zu werden.

* Wilhelmshaven, 2. Juli. Nach den Mittheilungen hiesiger Einwohner, welche gestern in Oldenburg waren, ist

und die große, sorgfältig ausgeführte Schrift, die einer früheren Zeit angehörte.

Die Papiere enthielten meistens alte Urkunden über die Familie der v. Kolbe, Documente über Auszeichnungen und Ehrenzeichen, welche einzelnen Mitgliedern zu Theil geworden waren, dann einen alten Kaufbrief über das Gut, welches noch jetzt der Generalin gehörte.

Als Thomas denselben vorlas, sprach die alte Dame vor sich hin: „Ja, das Gut ist seit langen Jahren in dem Besitze der Kolbe gewesen!“

Sie schien daran zu denken, daß es nun bald einen andern Herrn bekommen werde, der nicht den Namen Kolbe führte.

Thomas blätterte in den Papieren, er durchflog sie erst, um zu prüfen, ob es der Mühe lohne, sie der Generalin vorzulegen, denn manche hatten kaum noch Interesse. Er bekam ein größeres Schriftstück in die Hand — es war das Testament, welches der Vater des Generals gemacht hatte. Der Maler war darin enterbt, er erhielt nach der Bestimmung nur das Pflichttheil, es waren auch die Gründe der Enterbung angeführt. Thomas durchflog die Zeilen mit angehaltenem Athem, denn der Inhalt des Testaments erregte sein Interesse. Es war noch ein späterer Zusatz zu dem Testamente gemacht, welcher die früheren Bestimmungen beschränkte.

„Was finden Sie noch in den Papieren, lieber Freund?“ fragte die Generalin.

Thomas schwankte, ob er ihr das Testament vorlesen solle — noch kannte er den Inhalt des Anhangs nicht genau; er hatte nicht Zeit zu überlegen — schnell entschlossen schob er das Document in die Brusttasche seines Rockes.

„Es sind meist nur unwichtige Urkunden über erhaltene Auszeichnungen,“ bemerkte er. „Hier ist noch eine Schenkungs-urkunde über einen an das Gut grenzenden Wald, mit welchem der Fürst einen älteren Oberst v. Kolbe für seine im Kriege geleisteten Dienste belohnt hat.“

„Lesen Sie,“ warf die alte Dame ein. „Mein Mann hat mir öfter davon erzählt, er war stolz auf diese einen

seiner Vorfahren zu Theil gewordene Auszeichnung und ich kenne den Wald; ein Theil desselben ist in einen Park umgewandelt und in ihm habe ich glückliche Stunden und Tage verbracht, denn als mein Sohn noch klein war, lebte ich mehrere Sommer auf dem Gute, und der Park mit seinen herrlichen Bäumen war der Lieblingsaufenthalt des Kindes. Wie viel und wie Schweres habe ich seitdem erlebt! Ich war schon damals kränklich und doch habe ich sowohl meinen Mann wie meinen Sohn überlebt!“

Thomas las die Schenkungsurkunde vor, dann bat ihn die Generalin inne zu halten, denn die wachgerufenen Erinnerungen hatten sie zu sehr angegriffen.

„Das Uebrige können Sie mir an einem anderen Tage vorlesen,“ sprach sie. „Legen Sie die Papiere wieder in den Sekretär, ganz so wie sie dort gelegen haben.“

Thomas kam ihren Worten nach.

„Ich stehe Ihnen jeden Tag zur Verfügung, Excellenz,“ entgegnete er. „Ich zähle sogar mit Ungebulb die Stunden, bis es mir vergönnt ist, zu Ihnen zu eilen.“

„Sie sind ein guter Mensch,“ fiel die Generalin ein. „Ich bin nicht einmal im Stande, Ihre Freundlichkeit so zu lohnen, wie ich es gern möchte, aber wenn Sie irgend einen Wunsch haben, dann nennen Sie mir denselben.“

„Excellenz, ich habe nur den einen Wunsch, daß Sie mir Ihr Wohlwollen erhalten mögen,“ erwiderte der Candidat. „Wird er mir gewährt, dann fühle ich mich glücklich.“

Er fügte der alten Dame die Hand und entfernte sich. Die Ungebild, das Papier, welches er heimlich zu sich gesteckt, zu durchforschen, trieb ihn ohne Zögern heim, und um nicht gestört zu werden, verschloß er die Thüre hinter sich, als er in seinem Zimmer angelangt war. Hastig durchflog er das Testament. Die Enterbung des zweiten Sohnes, des Malers, war in klaren, unanfechtbaren Worten bestimmt, diese Härte schien den alten Oberst v. Kolbe jedoch später gereut zu haben, denn in dem Anhang zu dem Testamente, der einige Jahre später gemacht war, war bestimmt, daß das Familiengut in dem Falle, daß der ältere Sohn keine Kinder hinterlasse, an

die Kinder des jüngeren Bruders, an die Erben des Malers, übergehen sollte, damit es nicht in fremde Hände gelange.

Von dieser Bestimmung schien die Generalin nichts zu wissen. Offenbar hatte der General nicht darüber gesprochen und wohl kaum noch an sie gedacht, weil er einen Sohn besaß und dessen unglückliches Ende unmöglich voraussetzen konnte.

Sollte auch der Maler von dieser Bestimmung nichts wissen? Dies war kaum anzunehmen, und doch war es wieder unbegreiflich, weshalb der Anwalt der Generalin sie für ihren Schwager günstig zu stimmen und zu bewegen suchte, daß sie ihn in ihrem Testamente bedekte. Wenn die Kinder des Malers das schöne und reiche Gut erbten, dann bedurften sie der Hilfe der Generalin nicht mehr.

Er sprang auf und durchmaß das Zimmer mit hastigen Schritten. Wußte weder die Generalin noch der Maler um diesen Anhang, und alle Zeichen schienen dafür zu sprechen, daß sie ihn nicht kannten, dann hatte er durch das Testament eine Macht in seinen Händen, die er zu seinem eigenen Nutzen geltend machen konnte.

Er betrachtete das Schriftstück auf das Genaueste; an seiner Richtigkeit war nicht zu zweifeln, es war eine vom Gerichte vollzogene und beglaubigte Abschrift des Testaments, welches sich sicherlich noch in dem Gewahrsam des Gerichtes bei den Acten befand.

In kurzer Zeit war er über das, was er zu thun hatte, im Klaren. Ehe er einen weiteren Entschluß faßte, mußte er den Maler und seine Verhältnisse kennen lernen und sich die Gewißheit verschaffen, daß dieser von dem Anhang des Testaments nichts wußte. Es konnte ihm nicht schwer werden, sich in das Haus Kolbe's Eintritt zu verschaffen, denn er war nie um Mittel verlegen gewesen, wenn es einen Zweck zu erreichen galt.

Er warf sich auf das Sopha, um eine Cigarre zu rauchen und die Ausichten, die sich ihm eröffneten, in Gedanken weiter zu verfolgen und auszumalen.

(Fortsetzung folgt.)

bafelst eine große Torfstreuabfabrik in der Ofenerstraße nieder-gebrannt. Der Brand brach Sonntag früh morgens 4 Uhr aus und währte bis Abends; 9 Spritzen waren in voller Thätig-keit, mußten aber ihre Wirksamkeit darauf beschränken, das be-nachbarte Wohnhaus und den Lagerraum zu schützen, was auch gelungen ist. Vom Fabrikgebäude selbst blieben nur die Umfassungsmauern stehen.

Aus der Umgegend und der Provinz.

C. Barel, 1. Juli. Der Bau unseres neuen Rathhauses ist jetzt so weit fortgeschritten, daß gestern das Richtfest ge-feiert wurde. Das Gebäude verspricht eine Zierde unserer Stadt zu werden. — Am Dienstag den 3. Juli wird zum ersten Male der Vieh- und Pferdemarkt auf dem Schloßplatz abgehalten werden. — Zu dem am kommenden Sonntag statt-findenden Schützenfest ist es Herrn Dörrier im Caffeehause gelungen, die renommierte Sängergesellschaft Hartmann aus Hamburg mit ganz neuem vorzüglichem Personal zu engagiren. Der Wirth des Schützenhauses hat bekanntlich Herrn Schau-spieler A. Schröder aus Oldenburg mit einer tüchtigen Operettengesellschaft gewonnen; so scheint bei unserm Schützen-fest in den beiden besuchtesten Localen für vorzügliche Unter-haltung bestens gesorgt zu sein. — Mit heutigem Tage er-schienen im Verlag von Büttmann und Gerriets Nachfolger eine kleine Broschüre, die hier seit langen Jahren vielfach be-sprochen und erörterte Donaufrage betreffend. Es handelt sich um die endliche Regulirung der sog. „Donau“, welche bei heftigen anhaltenden Regengüssen das Nordende der Stadt überfluthet und bei großer Dürre, wie jetzt, die Luft ver-pestet. Nachdem die Anwohner des Nordendes vielfache Pe-titionen in dieser Sache an den Stadtrath gerichtet haben, scheint derselbe der Sache jetzt näher treten zu wollen.

C. Barel, 2. Juli. Gestern Nachmittag zogen mehrere Gewitter über unserer Stadt auf, welche uns aber keinen Tropfen Regen brachten, dagegen hat es in der nächsten Um-gegend, z. B. Kallenbüschen, Winkelsheide und Dangast, ge-regnet. In Betel schlug der Blitz in das Wohnhaus des Maurermeisters Lühz und stand dasselbe sofort in hellen Flammen.

Oldenburg, 29. Juni. Auf der Kreissynode Olden-burg, verammelt in Warburg am 26. Juni, nahm das hervorragendste Interesse die 400jährige Geburtsstagsfeier Luthers am 10. Nov. cr. in Anspruch. Das Referat hierüber hatte Herr Pastor Pralle. Die beiden von ihm gestellten Anträge wurden einstimmig angenommen: 1. Die Kreissynode Oldenburg, hoch erfreut, daß der evangelischen Kirche die vier-hundertjährige Geburtsstagsfeier unseres großen Reformators Dr. Martin Luther bevorsteht, empfiehlt den Kirchenrathen, nach Kräften Sorge zu tragen, daß den Gemeinden durch Wort und Schrift die hohe Bedeutung der Jubelfeier nahe gelegt werde, die kirchliche Feier etwa durch mehrstimmigen Gesang, Ausschmückung des Gotteshauses, Posaunenblasen, recht festlich zu gestalten und zu erwägen, ob nach den ört-lichen Verhältnissen sonst noch etwas geschehen könne, was zur Vorbereitung auf die Feier (Veranstaltung von Vorträgen) oder zur Erhöhung der Feier selbst beizutragen geeignet er-

scheint. 2. Kreissynode ersucht den Oberkirchenrath, die kirch-liche Hauptfeier auf Sonntag den 11. Nov. anzuberaumen im Anschluß an die für Sachsen und Preußen getroffenen Bestimmungen, oder doch den 11. Nov. in den Kreis der Festfeier hineinzuziehen. — Ungetheilten Beifall fanden auch die Wilhelmshorfer Anlagen, worüber Herr Pastor Roth re-ferirte. Dagegen konnte sich die obligatorische Einführung eines Leitfadens für den biblischen Unterricht in der Schule nicht die Sympathie der Versammlung erwerben, von welcher sie mehr nach dem Antrage des Referenten Herrn Pastor Aren (Edewecht) weder für nöthig, noch für wünschenswerth erklärt wurde.

Bremerhaven, 30. Juni. Auf dem Dampfer „Frank-furt“ ereigneten sich während der letzten Reise desselben nach hier zwei Vorfälle, die in ihren Ursachen bislang noch nicht festgestellt sind, aber durch seamtliche Untersuchung hoffentlich festgestellt werden, da einer derselben leider ein Menschenleben gefordert hat. Als der Dampfer auf der Theilroute Bahia bis St. Vincent sich befand, war der Heizer Heinrich Schieren-beck aus Delmenhorst am 5. Juni damit beschäftigt, nachdem er auf das von ihm zu bedienende Feuer frische Kohlen auf-geschüttet hatte, dasselbe aufzuschüren. Mit einer heftigen Detonation wurden Feuer und Kohlen plötzlich aus dem Feuerraum herausgeschleudert, so daß der Bedauernswerthe über und über davon bedeckt wurde und fürchterliche Brand-wunden erlitt, die nach etwa einer Stunde seinen Tod zur Folge hatten, obgleich ihm sofort ärztliche Hülfe zu Theil wurde. Zehn Tage später, am 15. Juni, kam bei demselben Feuer eine gleiche Explosion vor, glücklicherweise ohne gleich traurige Folgen. Aus Vorsicht wurde nämlich jedesmal das Feuer mit der starken Eisenthür geschlossen, an der sich der Widerstand der Explosion jetzt brach. Die Thür wurde aller-dings fortgeschleudert, ohne jedoch glücklicherweise Jemand zu verletzen. Der Kohlenzieher Heinrich Weßling wurde von dem herausgeschlagenden Feuer leicht am Arme verbrannt und befindet sich nach Ankunft der „Frankfurt“ z. B. im hiesigen Kranken-hause, wo seine Genesung in den nächsten Tagen zu er-warten ist.

Vermischtes.

Aachen, 30. Juni. Ein großer Brand ist gestern hier ausgebrochen. Beide Thürme und der Dachstuhl des Rathhauses welche durch Flugfeuer in Flammen geriethen, brannten vollständig aus. Die Acten und Papiere sind alle gerettet. Zwanzig Häuser standen in Flammen. Die Feuer-wehren der Nachbarräthe eilen zur Hülfe herbei. Der Brand entstand in einer Droguenniederlage in der Antoniusstraße neben dem bekannten Drenel'schen „Grand Hotel Monarque“. Das Hotel erlitt keinen Schaden. Das Rathhaus ist über 500 Jahre alt. — Die „Köln. Ztg.“ meldet noch: In Aachen brach gestern Nachmittag gegen 2½ Uhr in dem Droguen-geschäft von P. J. Menheim auf dem Büchel Feuer aus. In wenigen Stunden standen die Häuserviertel Büchel, Anto-niusstraße, Klein-Kölnstraße und das Rathhaus in Flammen. Gegen 5 Uhr waren die beiden Thürme des altherwürdigen, geschichtlich so berühmten und bekannten Baues niedergebrannt.

Auf telegraphische Bitte ist die Kölner städtische Feuerwehr mit zwei Spritzen nebst voller Besatzung noch um 6 Uhr Abends mit Schnellzug von hier fortgefahren, um Hülfe zu bringen. Von den beiden abgebrannten Thürmen des Rath-hauses gehörte der westliche oder Graunsthurm zur alten Pfalz; der östliche stammt aus dem 13. Jahrhundert. Der Kaiser-saal ist gerettet, ebenso die werthvollen Sammlungen.

— Die Festung Küstrin wird jetzt, wie der „Magdeb. Ztg.“ gemeldet wird, zu einem Waffenplatz ersten Ranges umgewandelt und zu diesem Behufe mit sechs großen Forts, die je 6 km von den alten Festungsmauern entfernt liegen, umgeben; zwei dieser Fortificationen sind bereits im Bau be-griffen. Küstrin beherrscht die Eisenbahnlinien der preussischen Ostbahn und der Breslau-Stettiner Eisenbahn. Nach Fertig-stellung der Befestigungen können über 40 000 Mann hinter denselben lagern.

— Die Löwen des Mahdi. Der Mahdi (falsche Prophet), der noch immer mit seinen Truppen im Sudan haust, führt seit Kurzem vier große Löwen mit sich, die in einem eisernen Käfige eingeschlossen sind und täglich zweimal aus den Händen ihres Gebieters ihre Nahrung erhalten. Dieselben werden ge-wöhnlich mit Kameels- oder Schafffleisch gefüttert. Diese vier Bestien sind zugleich die Scharfrichter ihres Gebieters. Egyptische Agenten nämlich, die sich unter seine Truppen mengen, um dieselben zum Abfalle zu bewegen, dann ungehorsame Soldaten und Beamte werden einfach entkleidet und in den Käfig gestoßen, wo die Bestien sie zerfleischen. Diesen vier Löwen verdankt es der Mahdi am meisten, daß in seiner Armee eine strenge Disciplin herrscht.

Briefkasten. Mehrere Freunde: Wenn das Begleit-schreiben zu Ihrer Notiz, betr. das gestrige Gewitter, nicht gar so große Unkenntniß von den Aufgaben der Lokalpresse verriethe, würden wir für Ihre etwaige freiwillige Reporter-schaft dankbar sein. Für anonym bleibende verständnißlose Kritikaster haben wir jedoch nicht einmal etwas Mitleid übrig. Die Redaction.

Submissions-Resultat

bei der Kaiserlichen Marine-Hafenbau-Commission hieselbst am Frei-tag, den 29. Juni d. J. über die Arbeiten und Materialien-Lieferungen zum Bau einer hölzernen Drehbrücke nebst 4 Duc d'Alben über den Ems-Jade-Canal nach den im Termin abgegebenen Offerten:

	In Eisenholz	In Kiefernholz
1. Amann & Kees, Bant	9356,60	7456,16
2. E. M. Witter hier	9865,65	8056,26
3. A. D. Liden	9263,27	7533,35
4. Dirks, Franke & Rahmann	9538,72	7976,20

Hochwasser in Wilhelmshaven:

Dienstag: Vorm. 11 u. 33 M., Nachm. — u. — M.

Abfahrtsstunden des Fährschiffes von Wil-helmshaven nach Eckwardhörne.

Vom 3. bis 9. Juli täglich 11 Uhr Vormittags.

Abfahrtsstunden des Fährschiffes von Eck-wardhörne nach Wilhelmshaven.

Vom 3. bis 9. Juli täglich 7 Uhr Vormittags.

Bekanntmachung.

Für die Kaiserliche Werft zu Wil-helmshaven sollen

47 Stück Riffelbleche im Gewicht von zusammen ca. 10,500 kg

im Wege der öffentlichen Verdingung beschafft werden.

Hierzu ist Termin auf

Sonnabend, den 21. Juli ds. Jrs.,

Vormittags 11 Uhr,

im Geschäftszimmer des Vorstandes der unterzeichneten Behörde an-beraumt.

Angebote sind portofrei, ver-segelt und mit der Aufschrift:

„Angebot auf Lieferung von Riffelblechen“

versehen, rechtzeitig an die unter-zeichnete Behörde einzusenden.

Die Bedingungen liegen in unserer Registratur, sowie in der Expedition dieses Blattes zur Einsicht aus, können aber auch von unserer Re-gistratur gegen Einsendung von Mk. 1,00 abschriftlich bezogen werden.

Wilhelmshaven, 26. Juni 1883

Kaiserliche Werft,

Verwaltungs-Abtheilung.

Landverpachtung.

Unterzeichneter wird im Auftrag

am

Donnerstag den 5. Juli

Nachmittags 4 Uhr

in Kupers Gasthause

zu Kopperhöfen

2 ha 91 ar 69 □m oder

9,25 Grasfen

(belegen am Park)

zum diesjährigen Mähen und zur Nachweide

öffentlich zur Verpachtung aufsetzen.

Neuende, 30. Juni 1883.

H. C. Cornelissen,

Auktionator.

Mehde-Verkauf.

Die Erben des weil. Kaufmanns

B. M. Lauts zu Schaar lassen

am

Mittwoch,

den 4. Juli ds. Jrs.,

Nachmittags 2 Uhr

anfangend,

ca. 14 ha = 43 Grasfen

Mähgras

(durchschn. alte Weiden)

öffentlich auf 3-Blungsfrist in passen-

den Abtheilungen verkaufen, sowie

die Nachfenne von diesen Ländereien

für diesen Sommer verpachten.

Kaufliebhaber resp. Pachtliebhaber

wollen sich zeitig bei Logemann zu

Schaar einfinden.

Neuende, 26. Juni 1883.

H. C. Cornelissen,

Auktionator.

Mehde- und Fruchtverkauf.

Der Hausmann Fr. Jhnen

zu Fedderwarden läßt am

Mittwoch,

den 4. Juli ds. Jrs.,

Nachm. 2 Uhr anfgd.,

auf seinem nahe bei Fedderwarden

belegenen Landgute

10 Hectar, 40 Mr, 16

□m oder 33 Grasfen

Mehde, darunter plm.

die Hälfte rothen Klee,

1 Hectar, 26 Mr, 0,8

□m oder 4 Grasfen

Wintergerste und auch

das Ufergras von meh-

ren Landstücken,

öffentlich meistbietend auf Zahlungs-

frist durch Unterzeichneten verkaufen,

wozu Kaufliebhaber eingeladen wer-

den, mit dem Ersuchen, sich in

Obmstedes Wirthshause zu

Fedderwarden einfinden zu wollen.

Knyphausen, 30. Juni 1883.

Hedden, Auktionator.

Emden, 27. Juni 1883.

Anmeldungen

zu der im Oktober d. J. hier statt-

findenden

Molkerei-

Ausstellung

werden

für Abtheilung II, (Geräthe, Fässer,

Maschinen etc.)

noch bis zum 15. Aug. d. J.,

für Abtheilung I, (Butter u. Käse)

bis zum 1. September d. J.

angenommen.

Programme und Anmeldungsbogen

sind vom Ausstellungs-Bureau zu

beziehen.

Die Ausstellungs-Commission.

Vorzügliches

Berliner Weißbier.

H. Ringius.

Erdarbeiter

finden dauernd sehr loh-

nende Beschäftigung bei

Handkarren und Kipp-

wagenbetrieb in Pinne-

berg bei Altona.

Kistenmacher & Oppermann.

20 M. Belohnung.

In der Nacht vom Sonnabend auf

Sonntag ist in meinem Garten ein

großer Theil meiner Gemüse demolirt.

Wer mir den Thäter anzeigt, daß ich

ihn gerichtlich belangen kann, erhält

obige Belohnung.

C. Fruchtning.

Mafulatur

billig zu haben in der

Buchdruckerei d. Tagebl.

Th. Süß.

In meinem Hause, Bismarckstr. 6,

steht der zweite Laden nebst

Wohnung (neben Hrn. Kaufmann

Spies), sowie auch eine freundliche

Oberwohnung zum 1. August

zu vermieten.

W. Kuhrt.

Ein anständiger junger Mann kann

noch in einer schön möbl. Stube

Logis erhalten.

Bücker Brünig, Neubremen.

1 oder 2 junge Leute erhalten gutes

Logis.

Hinterstraße 15,

Südseite.

Zu verkaufen

eine Ziege, 9 Wochen alt. —

Näheres in der Exped. d. Bl.

Zu verkaufen

ein gutes Milchschaf mit

Mutterlamm.

Hafenstraße, Stube Nr. 1.

Eine kleine goldene Damenuhr

(Kunstsilber) in Form einer

Kugel preiswerth zu verkaufen.

Näheres in der Exped. d. Bl.

Gefunden

ein Portemonnaie mit Inhalt.

Näheres in der Exp. ds. Bl.

Entflogen

Sonnabend Mittag ein grauer

Davagai. Wiederbringen erhält

Belohnung. Kasernenstraße 4,

part. rechts.

Gesucht

auf sofort ein Mädchen für die

Tagesstunden.

Wo? sagt die Exped. ds. Bl.

Gesucht.

auf einige Wochen ein zweites Mäd-

chen für die Tagesstunden.

Frau Döyking in Belfort.

Wechsel-Formulare

sind stets zu haben und auf Lager

in der Buchdr. d. W. Tagebl.

Th. Süß.

Gesucht

ein Mädchen zum 1. Juli für den

Nachmittag.

Verl. Königstr. 18, 1 Tr.

Gesucht

auf sogleich einen gewandten Kellner.

G. Ringius.

Gesucht

auf sofort ein mit guten Zeugnissen

versehener Hausknecht.

B. Wils.

Gesucht

auf sofort 2 Schneidergesellen.

G. Meher, Augustenstr.

Gesucht

auf sofort ein Dienstmädchen

mit guten Zeugnissen für ein

frank gewordenes.

Frau Harms,

Bismarckstraße 32.

Rechnungs-Formulare

für nachstehende Kaiserl. und Königl.

Behörden, als:

Kaiserliche Werft,

Marine-Hafenbau-Commission,

Marine-Garnison-Verwaltung,

Artillerie-Magazin-Verwaltung

der Kaiserlichen Werft,

Marine-Artillerie-Depot,

Marine-Torpedo-Depot,

Königliche Fortification etc. etc.

hält stets vorräthig und empfiehlt

zu billigen Preisen

Th. Süß,

Buchdruckerei des Tageblattes.

Papier-Servietten

mit und ohne Firmabdruck empfiehlt

billigst.

Th. Süß.

Lehrverträge,

passend für jedes Geschäft, empfiehlt

und hält stets Lager

Th. Süß.

Monats-Übersicht

der

Oldenburgischen Spar- und Leihbank

Filiale Wilhelmshaven

pro 30. Juni 1883.

Activa.		Passiva.	
	Mt. Pf.		Mt. Pf.
Casse-Bestand	27,270 83	Einlagen-Bestand . .	1,547,021 23
Wechsel-Bestand . . .	375,871 23	Conto-Corr.-Creditoren	56,393 99
Conto-Corr.-Debitoren	1,104,238 75	Verschiedene Creditoren	9,883 72
Effecten-Bestand . . .	14,465 —		
Verschiedene Debitoren	91,453 13		

Mt. 1,613,298 94 Mt. 1,613,298 94

Wir vergüten für Einlagen (im Betrage mindestens von 75 Mt.):
bei 6monatlicher Kündigung 4 pSt. Zinsen p. a.
bei 3monatlicher Kündigung 3 1/2 pSt. Zinsen p. a.
bei kurzer Kündigung 3 pSt. Zinsen p. a.

Für unsere Verbindlichkeiten haftet die Oldenburgische Spar- und Leihbank mit ihrem gesammten Vermögen.

Oldenburgische Spar- und Leihbank.
Filiale Wilhelmshaven.
Closter. Rahlwes.

Für Schaubuden!

Schützenfest in Emden,

verbunden mit großem
Pferde-Wettrennen,
am 8., 9., 10. und 11. Juli.
Plätze noch disponibel.
Fest-Commission.

Die Masse muß es bringen!!

Die beim vorjährigen Schützenfeste vom Publikum so gut aufgenommene
Bayerische Steh-Bierhalle
ist dieses Fest wieder an derselben Stelle und hält sich dem geehrten Publikum bestens empfohlen. — Ausschank bei gutem Lagerbier aus der alt renommierten Brauerei des Herrn C. E. Buß zu Aurich, direct aus dem Lagerkeller und vom Faß mit Patenthähnen.

Salzbretzeln.

Berlinische Feuerversicherungs-Anstalt zu Berlin.

Gegründet 1812.
Anträge werden entgegengenommen durch die Agentur von
Carl Reich sen., Bismarckstraße 10.

Frankforth's
Photographische Anstalten.
Kasernenstrasse Nr. 3
und am Wilhelmplatz, Wall- & Marktstr.
Aufnahmen von Morgens 10 bis Nachmittags 3 Uhr.

Meine so beliebt gewordene, nicht nur schattige, aber wirklich geistvolle
Universal-Glycerin-Seife
empfehle für Jedermann als mildeste billige und für die Gesundheit der Haut zuträglichste Wäsche; dieselbe beseitigt bei längerer Anwendung alle Sommerprossen, Hautausschläge, zu starke Röthe der Haut und verleiht derselben überhaupt größte Zartheit und klare Weiße, per Stück 15, 20 und 30 Pf. Unentbehrlich zum Waschen für Kinder.
Nur acht von der Fabrik von H. P. Beyschlag in Augsburg.
Vorräthig bei den Herren Gebr. Dirks in Wilhelmshaven und in Belfort bei Herrn Anton Brust.

Visiten-Karten

in Buchdruck und Lithographie werden billig, schön und schnellstens angefertigt in der
Buchdruckerei des Tageblattes
Th. Süß.

Süß muß Er sein!

Empfehle rheinische Raffinaden, aus der Zucker-Raffinerie der Herren J. J. Fangen & Söhne in Köln. **Brod-Raffinade** ungebläut und ohne jeden Zusatz von Ultramarin à Pfd. 48 Pf., bei Abnahme von ganzen Broden 44 Pf., gemahlene Raffinade à Pfd. 45 Pf. Rangirte Würfel-Raffinade à Pfd. 50 Pf. — Die letztere ist so schön, daß ich den Rest meiner Magdeburger Würfel-Raffinade, welche bisher 52 Pf. kostete, mit 48 Pf. abgebe.

C. J. Arnoldt,
Wilhelmshaven und Belfort.

Manhenke & Schiff in Wilhelmshaven

Bank- und Wechsel-Geschäft.

Zinsfuß für Einlagen, jedoch nicht unter Mark 50:
auf 6monatliche Kündigung 5 pSt. pro Anno,
" 3 " " " " "
" kurze " " 3 " " "

Bertram Schwarzschild,
Bank-Commissions-Geschäft — **HAMBURG.**
Ankauf und Verkauf von Staatspapieren, Actien, Prioritäten, Anlehens-Loosen u. Geldsorten. Einlösung v. Coupons gratis. Auskunftertheilung über Werthpapiere, Geldanlagen, sowie über alle das Bankfach berührende Fragen.
Annahme und bestmögliche Ausführung aller Börsenaufträge per Cassa und per Ultimo.

Auflage 315,000; das verbreitetste aller deutschen Blätter überhaupt; außerdem erscheinen Uebersetzungen in dreizehn fremden Sprachen.

Die Modentwelt.
Illustrirte Zeitung für Toilette und Handarbeiten. Alle 14 Tage eine Nummer. Preis vierteljährlich M. 1.25 — 75 Kr. Jährlich erscheinen: 24 Nummern mit Toiletten- und Handarbeiten, enthaltend gegen 2000 Abbildungen mit Beschreibung, welche das ganze Gebiet der Garderobe und Leibwäsche für Damen, Mädchen und Knaben, wie für das zartere Kindesalter umfassen, ebenso die Leibwäsche für Herren und die Bett- und Tischwäsche etc., wie die Handarbeiten in ihrem ganzen Umfange.
12 Beilagen mit etwa 200 Schnittmustern für alle Gegenstände der Garderobe und etwa 400 Muster-Bezeichnungen für Weiß- u. Buntstiche, Namens- u. Briefen etc. Abonnements werden jederzeit angenommen bei allen Buchhandlungen und Postanstalten. Probe-Nummern gratis und franco durch die Expedition, Berlin W., Potsdamer Str. 38; Wien I, Operngasse 3.

Der Ausverkauf
meines
Eisenwaaren-Lagers
dauert fort. Ich wünsche das Geschäft binnen ganz kurzem zu realisiren und habe ich deshalb die Preise 25—33 1/2 % billiger wie der gewöhnliche Ladenpreis gestellt, so daß Jedem Gelegenheit geboten ist, besonders vortheilhaft einkaufen zu können.
H. J. Tiarks,
Roonstraße 78.
Die
Antiquarienhandlung
von
M. C. Siefken,
Altestrasse 16,
kauft und verkauft Bücher, Schulbücher Atlanten etc.

Helene Arnoldt,
geb. Engelberg,
geprüfte Gewerbelehrerin.
Roonstraße Nr. 112.
(Kfm. Arnoldt.)
Um damit zu räumen offeriren wir:
schöne alte
Heringe,
16 Stück für 1 Mark.
Gebr. Dirks.

Kleiderzeug, Beiderwand
aller Art, bin ich in der Lage, aus gestrickten wollenen Lumpen und auch aus Wolle bei sehr geringem Arbeitslohn (pro Elle 45 Pf.) zu liefern.
Gute, reelle Waare versprechend, halte ich mich bestens empfohlen.
A. Kessel,
Hergentath bei Aachen.
NB. Packete unfrankirt zuzende.

Selters
aus der Fabrik von Zimmermann, Wittmund, stets vorräthig.
M. Athen,
Neuheppens.

Empfehle:
Neue Matjes-Heringe, Bratheringe, Rostmops und Sardinen.
W. Kuhrt.

Morgen, Mittwoch,
bin ich in Belfort auf dem Schützenplatze mit
Böttcherwaaren
anwesend.
C. Ehlers,
Böttchermeister.

Echortens.
Kaufe **Roggenlangstroh.**
Lieferung Bahnhof Wilhelmshaven, Sande, Heidemühle, Jever, Wittmund.
G. D. Tiarks.

Journal-Pesezirkel.
Den geehrten Abonnenten meiner Journal-Pesezirkel V und VI die durch die ergebene Benachrichtigung, daß das Wechseln der Mappen von jetzt ab anstatt am Montage am Dienstage stattfindet.
Carl Lohse.

500 Mt. zahle Dem, der beim Gebrauch von **R. Kauffmann's**
Bahnwasser
(à Fl. 1 Mt.) jemals wieder Zahnschmerzen bekommt oder aus dem Munde riecht. — Den Kindern das Zahnen zu erleichtern, Unruhe und Krämpfe fern zu halten, sind nur im Stande meine **verbesserten**
Zahnhalsbänder.
R. Kauffmann, Berlin SW.
In Wilhelmshaven nur acht bei Herrn **J. J. Schindler.**

Journal-Pesezirkel.
Den geehrten Abonnenten meiner Journal-Pesezirkel V und VI die durch die ergebene Benachrichtigung, daß das Wechseln der Mappen von jetzt ab anstatt am Montage am Dienstage stattfindet.
Carl Lohse.

500 Mt. zahle Dem, der beim Gebrauch von **R. Kauffmann's**
Bahnwasser
(à Fl. 1 Mt.) jemals wieder Zahnschmerzen bekommt oder aus dem Munde riecht. — Den Kindern das Zahnen zu erleichtern, Unruhe und Krämpfe fern zu halten, sind nur im Stande meine **verbesserten**
Zahnhalsbänder.
R. Kauffmann, Berlin SW.
In Wilhelmshaven nur acht bei Herrn **J. J. Schindler.**

Journal-Pesezirkel.
Den geehrten Abonnenten meiner Journal-Pesezirkel V und VI die durch die ergebene Benachrichtigung, daß das Wechseln der Mappen von jetzt ab anstatt am Montage am Dienstage stattfindet.
Carl Lohse.

500 Mt. zahle Dem, der beim Gebrauch von **R. Kauffmann's**
Bahnwasser
(à Fl. 1 Mt.) jemals wieder Zahnschmerzen bekommt oder aus dem Munde riecht. — Den Kindern das Zahnen zu erleichtern, Unruhe und Krämpfe fern zu halten, sind nur im Stande meine **verbesserten**
Zahnhalsbänder.
R. Kauffmann, Berlin SW.
In Wilhelmshaven nur acht bei Herrn **J. J. Schindler.**

Journal-Pesezirkel.
Den geehrten Abonnenten meiner Journal-Pesezirkel V und VI die durch die ergebene Benachrichtigung, daß das Wechseln der Mappen von jetzt ab anstatt am Montage am Dienstage stattfindet.
Carl Lohse.

500 Mt. zahle Dem, der beim Gebrauch von **R. Kauffmann's**
Bahnwasser
(à Fl. 1 Mt.) jemals wieder Zahnschmerzen bekommt oder aus dem Munde riecht. — Den Kindern das Zahnen zu erleichtern, Unruhe und Krämpfe fern zu halten, sind nur im Stande meine **verbesserten**
Zahnhalsbänder.
R. Kauffmann, Berlin SW.
In Wilhelmshaven nur acht bei Herrn **J. J. Schindler.**

Krieger- und Kampfgenoßen-Verein zu Wilhelmshaven.
Wittmoos, den 4. Juli cr.,
Abends 8 1/2 Uhr:
Generalversammlung.

Tagesordnung:
1. Hebung der Beiträge.
2. 4. ostfriesischer Kriegertag.
3. Verschiedenes.

Die Bezirksvorsteher, sowie diejenigen Kameraden, welche sich zum Eintritt in das Tambourcorps gemeldet haben, werden ersucht, vollzählig zu erscheinen.
Gleichzeitig wird hierdurch bekannt gegeben, daß die diesseitigen Bekanntmachungen für die Folge unter folgendem Zeichen



veröffentlicht werden.
Der Vorstand.

Neuender Krieger- und Kampfgenoßen-Verein.
Die Monatsversammlung findet nicht am 1. sondern 8. Juli Abends 6 Uhr im Vereinslokal statt.
Tagesordnung:
1. Hebung der Beiträge und Aufnahme neuer Mitglieder.
2. Berichterstattung d. Königl. gärten.
3. Die Betheiligung am ostfriesischen Kriegerfest in Wilhelmshaven betreffend.
4. Innere Vereinsangelegenheiten.
Um zahlreiches Erscheinen der Kameraden ersucht
Der Vorstand.

Es muß, Holzer Liebster, liebe, einzige Geliebte, ja! Viele Küsse und Grüße. Welche Sehnsucht nach Dir, Engel!

Verlobt:
Friederike Dettloff.
Wilhelm Dwillies.
Wilhelmshaven. Memel.

Dankagung.

Allen Freunden und Bekannten, welche meinem lieben Manne das letzte Geleite zur ewigen Ruhestätte gegeben haben, sowie dem Herrn Pastor Goedel für seine herzlichen Worte, sage ich hiermit meinen tiefgefühltesten Dank.
Wilhelmshaven, 1. Juli 1883.
Amalie Arndt,
geb. Thiede.

Todes-Anzeige.

Heute Morgen entriß der unerbittliche Tod mir mein liebes Töchterchen
Mariechen
im zarten Alter von 7 1/2 Monaten. Diese traurige Nachricht widmet allen Freunden und Bekannten
Berlin, 1. Juli 1883.
Rahn, Feuerwerker.

Todes-Anzeige.

Heute entschlief nach kurzer und heftiger Krankheit mein lieber Mann und meiner Kinder treusorgender Vater
Einrich Heeren Janssen
im Alter von 45 Jahren 5 Monaten und 14 Tagen, was ich hiermit trauernd zur Anzeige bringe.
Neuender-Mühlenreihe, 1. Juli 1883.
Anna Catharina Janssen,
geb. Möhlmann, nebst Kinder.